

Nachhaltig reisen | 12.05.2016 | Lesezeit 1 Min.

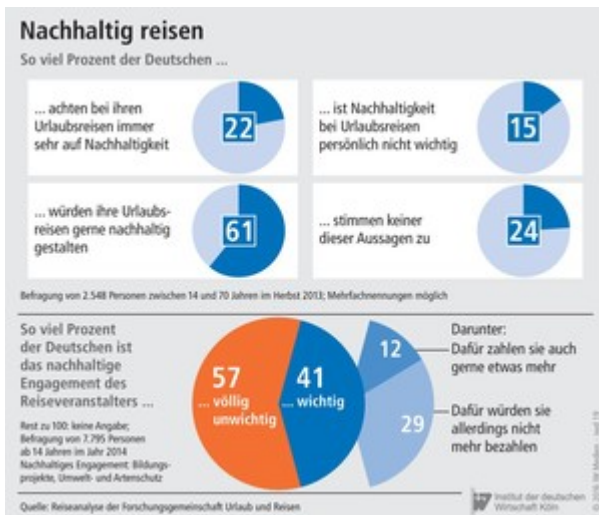
Achtsam auf Achse

Umweltfreundlich soll er sein und sozial verträglich – so stellt sich eine Mehrheit der Deutschen die schönste Zeit des Jahres vor: den Urlaub. Wenn es allerdings darum geht, dafür auch etwas mehr Geld auszugeben als für herkömmliche Reisen, ist es mit der Nachhaltigkeitsidee schnell vorbei.

Wer zum Sommerurlaub mit der Bahn auf die ostfriesische Insel Juist fährt, hat eigentlich schon alles richtig gemacht: Denn Juist wurde bereits 2011 als einer der ersten Tourismusorte in Deutschland mit dem CSR-Siegel (Corporate Social Responsibility) ausgezeichnet – also dafür, dass sich die Kommune und die Betriebe vor Ort sowohl sozial, ökonomisch als auch ökologisch engagieren. Bis 2030 will die Nordseeinsel, die 1.710 Einwohner und jährlich knapp 1 Million Übernachtungen zählt, CO2-neutral sein.

Nachhaltig reisen, hat die Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR) festgestellt, ist in den Köpfen der Menschen angekommen. Denn für einen Großteil der Deutschen ist die ökologische und soziale Verträglichkeit ihrer Urlaubsreise wichtig (Grafik):

Mehr als 60 Prozent der Bevölkerung würden ihre Reise gerne nachhaltig gestalten, nur 15 Prozent ist Nachhaltigkeit egal.



Allerdings, das räumt die Reiseanalyse der FUR ein, gebe es zwischen dem Wunsch nach Nachhaltigkeit und der tatsächlichen Umsetzung eine deutliche Diskrepanz. Ein Knackpunkt sind die Finanzen. So sieht mehr als die Hälfte derjenigen, die gerne nachhaltig verreisen würden, in zusätzlichen Kosten einen Hinderungsgrund. Auch fehlende Angebote sowie Informationsdefizite sind große Hürden. Rund 40 Prozent der Befragten wünschen sich ein aussagekräftiges Siegel oder Gütezeichen für nachhaltige Reiseangebote und Destinationen.

Tatsächlich aber leidet die Touristikbranche darunter, dass es viel zu viele Siegel gibt – und damit jede Orientierung fehlt: So existieren weltweit allein mehr als 140 Öko-Labels von Hotels, Restaurants und Veranstaltern. Zwar gilt in der Branche das CSR-Siegel, das auch Juist auszeichnet, als Richtschnur, doch nötig wäre ein einheitlicher Zertifizierungsstandard.

Tourismus: Emissionsverursacher und Arbeitsplatzbeschaffer

Jedes Jahr sind weltweit etwa eine Milliarde Touristen unterwegs und sie verursachen 5 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen. Der größte Teil davon – 40 Prozent – entfällt auf den Flugverkehr. Die zweitgrößten Emissionsverursacher im Tourismusgewerbe sind die Hotels, die vor allem aufgrund ihrer Klimaanlage viel Energie verbrauchen.

Ohne Zweifel ist der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, der in manchen Ländern bis zu 25 Prozent des Bruttoinlandsprodukts ausmacht. Allein die Reisenden aus Deutschland geben jährlich in den Schwellen- und Entwicklungsländern 13,5 Milliarden Euro aus und schaffen damit 740.000 Arbeitsplätze (vgl. iwD 46/2015). Unter Berücksichtigung aller Effekte haben die 148 Zielländer den deutschen

Touristen sogar 1,8 Millionen Arbeitsplätze zu verdanken.

Nicht alle dieser Jobs bieten jedoch faire Arbeitsbedingungen, gerade im Tourismus sind geringe Gehälter und unbezahlte Überstunden weit verbreitet. Ein großes Problem ist auch die Kinderarbeit: Die Internationale Arbeitsorganisation ILO geht davon aus, dass zwischen 10 und 15 Prozent der im Tourismus Beschäftigten jünger als 18 Jahre sind.

Kernaussagen in Kürze: